

Vor etwa einem Monat berichteten wir in unserem Infobrief über das Aufblühen der Kirsche (*Prunus avium*) hier in Celle, die zusammen mit frühlingshaften Wetterprognosen die Frühtracht 2020 ankündigte. Der April verlief mild und warm, aber die anhaltende Trockenheit und der Wind haben den Nektarfluss zwischenzeitlich beeinflusst. In einigen Völkern ist inzwischen zumindest ein Honigraum gefüllt. Die erste Blütentracht in Form von Obst- und Rapsblüte neigt sich nun alsbald dem Ende zu und für die Imkerinnen und Imker steht die erste Honigernte an.

Wir wollen mit diesem Infobrief **praktische Tipps zur Honigernte geben und insbesondere die Neulinge unter den Imkern damit ansprechen**. Den Entwurf dieses Infobriefes hat Frau Odemer verfasst. Sie ist unsere neue Bienenzuchtberaterin, die wir Ihnen zunächst kurz vorstellen wollen.

*Wir freuen uns Ihnen **unsere neue Bienenzuchtberaterin Franziska Odemer** vorstellen zu dürfen. Frau Odemer unterstützt seit dem 01.03.2020 den Bienenzuchtberatungsdienst mit den Kollegen Guido Eich, Ingo Lau und Dr. Otto Boecking bei der Beratung der Imkerschaft.*

Als studierte Agrarwissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Bienenkunde an der Universität Hohenheim verfügt sie neben der praktischen Erfahrung durch die Führung einer eigenen Imkerei über umfangreiches Fachwissen. Zusätzlich konnte sie mit ihrem eigenen YouTube-Kanal „FranziBee“ die Fähigkeit ausbauen imkerliches



Wissen über die modernen Medien zu transferieren. In Zukunft wird die junge Mutter unser Team in Teilzeit unterstützen, indem sie unter anderem Schulungsmaterial in Form von Lehrvideos und im Dialog mit der Imkerschaft Webinare anbieten wird. Sie schließt somit eine Lücke in unserem Bienenzuchtberatungsdienst und wir freuen uns über diese Ergänzung unseres Angebotes für die Imkerschaft. Wir alle vom Bieneninstitut freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit! [Foto: Odemer privat].

Wann den Honig ernten?

Optimaler Weise erfolgt die Honigernte nach dem Ende einer Massentracht ohne eine fortlaufende „Läppertracht“ welche den Honig stets feucht halten könnte. Vorteilhaft ist es, wenn auf das Ende der Massentracht eine Schlechtwetterperiode fällt. Diese sollte auch von ungeduldigen Imkern abgewartet werden, da die Bienen in dieser Zeit durch Einstellung des

Flugbetriebes mittels Ventilation das frische Sammelgut trocknen und zu fertigen Honig reifen lassen können.

Woran erkenne ich reifen Honig?

Bei der Entnahme von Honigwaben ist der Wassergehalt das wichtigste Qualitätsmerkmal. Dabei gilt je trockener der Honig, desto besser ist seine Qualität. Um eine lange Lagerfähigkeit zu gewährleisten sollte der Honig reif mit möglichst weniger als 18 % Wassergehalt geerntet werden. Selbst in verdeckelten Honigwaben kann der Wassergehalt erheblich schwanken (von 13 % bis 25 %), daher bietet der Anhaltspunkt „großflächig verdeckelt“ keine Gewähr für Reife.

Grundsätzlich gibt es bei der Einschätzung des Wassergehaltes aber folgende Tipps:

- In Randwaben kann der Wassergehalt des Honigs feuchter sein als in den Zentralwaben
- In „dicken“ Honigwaben mit in die Länge gezogenen Honigzellen kann der Honig feuchter sein als in „dünnen“ Waben
- Honigwaben aus den zuerst aufgesetzten Zargen sind trockener als die aus den oberen Honigräumen
- Nach Trachtende trocknet auch offener Honig nach, aber nur solange die Bienen keinen neuen Nektar oder Honigtau auf den bereits getrockneten Honig auftragen
- Niedrige Temperaturen sowie hohe Luftfeuchtigkeit können dazu führen, dass der Honig Wasserdampf aufnimmt - selbst durch die Zelldeckel (hygroskopische Eigenschaft).
- Wer früh morgens erntet vermeidet dass frischer, wasserreicher Nektar aufgetragen wurde.

Wassergehalt überprüfen

Wer den Wassergehalt möglichst exakt bestimmen möchte, muss sich eines Refraktometers bedienen. Dazu werden ein paar Tropfen des zuletzt eingetragenen Honigs aus einer Randwabe des obersten Honigraumes entnommen und auf die Messfläche des Refraktometers gegeben. Je nach Refraktometertyp liest man direkt den Wassergehalt oder den Zuckergehalt ab.

„Spritzmethode“

Ist kein Refraktometer zur Hand oder die Investition zu teuer, kann der Wassergehalt mit der einfachen „Spritzmethode“ überprüft werden. Die äußerste Randwabe aus dem Honigraum wird gezogen und im 90° Winkel nach unten gestoßen. Fällt kein einziges Tröpfchen so kann man davon ausgehen, dass der Wassergehalt des zargenmittig eingelagerten Honigs niedrig genug für die Ernte ist.

Wie ernte ich den Honig?

Dafür steht den Imkerinnen und Imkern eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten zur Verfügung welche Vor- wie auch Nachteile bieten. Letztendlich ist es auch eine Frage der Einstellung. Zwei bewährte Möglichkeiten werden im Folgenden vorgestellt:

1. Möglichkeit: Honigentnahme mit dem Besen

Variante 1

Neben dem erntereifen Volk wird eine Zarge mit bienendicht verschlossenem Boden und Deckel gestellt. Der Honigraum wird mit geringer bis keiner Rauchgabe geöffnet. Anschließend werden im Honigraum die Waben nacheinander gezogen und die Bienen vor das Flugloch gefegt. Ein zügiges Arbeiten ist notwendig! Bei Bedarf kann eine Folie oder ein Innendeckel als Landebahn für die Bienen vor das Flugloch gelegt werden. Aus ergonomischen Gründen empfiehlt es sich die Honigwaben mit einem Ohr abzustellen um die Gewichtsbelastung zu reduzieren. Die abgefügten bienenfreien Honigwaben werden in die vorbereitete Leerzarge gehängt und eventuell für den Transport fixiert. Bei diesen Arbeiten ist darauf zu achten, dass die Honigwaben zügig bienendicht mit einem Deckel abzudecken sind (Vermeidung von Räuberei!). Nun kann ein vorbereiteter Honigraum mit ausgebauten Waben und Mittelwänden über das Absperrgitter anstelle des vorherigen Honigraums aufgesetzt werden oder man gibt den entnommenen Honigraum nach dem Abschleudern zügig dem Volk zurück.

Variante 2

Hierbei wird der Honigraum zunächst abgenommen und auf einen verschlossenen Boden neben das Volk gestellt. Anschließend wird eine Leerzarge über das Absperrgitter gegeben in welche die Bienen von den Honigwaben abgefüg werden. Diese Leerzarge wird nach dem Abernten als neuer Honigraum mit ausgebauten Waben und Mittelwänden gefüllt.

2. Möglichkeit: Die bessere Alternative: Honigernte mit der Bienenflucht

Die Bienenflucht ist eine Art Zwischenboden welcher nach dem Einbahnstraßen-Prinzip funktioniert. Sie wird zwischen den Brut- und den Honigraum gelegt. Die Bienen aus dem Honigraum wechseln in den Brutraum um die Brut und die Königin zu versorgen, sie können aber nicht wieder zurück nach oben in den Honigraum gelangen. Innerhalb von 24h ist der Honigraum in der Regel bienenleer.

Die Honigernte mit der Bienenflucht ist dem Besen vorzuziehen, da sie viele Vorteile bietet:

Sie ist...

- ... Bienenfreundlich
- ... Anwenderfreundlich
- ... vermindert Räuberei
- ... reduziert direkten Kontakt zu den Bienen
- ... erspart Smoker und Schleier
- ... stellt sicher, dass kein frischer Nektar eingetragen wird

Und hat nur den Nachteil:

- man fährt den Bienenstand zweimal an
- bei Frühtrachthonig und kühler Witterung kann ggf. der Honig beginnen zu kristallisieren (deutlich niedrigere Temperatur im Honigraum)

Vorgehen

Man fährt den Bienenstand in den frühen Morgenstunden an, damit kein frischer Nektar eingetragen wird und überprüft ob der Honig auf Erntetiefe. Dann wird der Honigraum abgenommen und die Bienenflucht auf das Absperrgitter gelegt. Alternativ kann bereits ein vorbereiteter neuer Honigraum auf das Absperrgitter gesetzt und die Bienenflucht darüber aufgelegt werden. Der zu erntende Honigraum wird auf die Bienenflucht gestellt. Nach etwa 24h können die bienenleeren Honigräume abgenommen werden. Der Honigraum sollte jedoch nicht lange bienenleer auf der Bienenflucht stehen bleiben, da der Honig aufgrund der niedrigeren Temperaturen (ohne Bienen) dann nicht nur kristallisieren, sondern auch Wasser ziehen kann. Falls die Bienenflucht nicht funktioniert haben sollte, muss man die Honigräume auf Brut kontrollieren. In seltenen Fällen hat sich eine Königin aufgrund fehlerhafter Absperrgitter nach oben geschlichen.

Nicht allen Honig ernten!

Bei der Honigentnahme sollte auch ein Blick in die obere Brutraumzarge geworfen werden. Sind unter dem Absperrgitter breite Futterkränze zu sehen, sollte der Futtervorrat die nächsten Wochen ausreichen. Erscheint bei der Gewichtskontrolle ein Volk als zu leicht, sollte man mindestens eine volle Honigwabe im Honigraum belassen, damit das Volk bei fehlender Tracht keinen Hunger leiden muss. Mit Honig befüllte Randwaben aus der Brutraumzarge werden nicht entnommen!

Wichtig!

- Bei allen Maßnahmen während der Honigernte ist Räuberei stets zu vermeiden!

Mehr Informationen zu Thema „Honig“ finden Sie u.a. in unserem neuen Infoblatt „*Kleine Honigkunde für Einsteiger - Hinweise über die Honiggewinnung und die Honigverarbeitung*“ auf der Homepage unter <https://www.laves.niedersachsen.de/startseite/tiere/bienenkunde/informationmaterial/honig-und-andere-bienenprodukte-134750.html>

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Honigernte und verbleiben mit den besten Grüßen

Franziska Odemer
Dr. Otto Boecking
Prof. Dr. Werner von der Ohe

LAVES Institut für Bienenkunde Celle
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle

Unsere Informationsangebote finden Sie unter:
http://www.laves.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=20073&article_id=73177&psmand=23 **Folgen Sie dem LAVES auf Twitter:** <https://twitter.com/LAVESnds>